



## Forschungsprojekt „Pilgertourismus“

Kooperation zwischen dem Lehrstuhl für Tourismus der KU Eichstätt  
und dem Jakobuswege e.V.

# Agenda



- Vorstellung des allgemeinen Projektdesigns
- Vorstellung der Ergebnisse aus den Forschungsgruppen
- Handlungsempfehlungen der Forschungsgruppen

# Forschungsdesign



- Ostbayerischer Jakobsweg – 270 km langer Pilgerweg von Eschlkam - Donauwörth wurde von 21 Geographiestudenten untersucht
- Spezifische Fragen im Spannungsfeld des Pilgertrends und regionale Entwicklungspotentiale entlang des Weges wurden erforscht
- Bisher kaum Informationen über Motive, Interessen, Charakteristika, Wahrnehmung der Menschen, die diesen Weg essentiell prägen
- 4 Forschungsgruppen die verschiedene Sichtweisen behandelten
  - 1. Sicht der Anwohner
  - 2. Sicht der Kommunen/öffentliche Hand
  - 3. Sicht der Dienstleister
  - 4. Sicht der Pilger
- Auswahl von 4 Gemeinden am Weg (Eschlkam, Regensburg, Kelheim, Donauwörth)

# Sicht der Anwohner



## Zentrale Forschungsfrage:

- Welche Auswirkungen hat der Ostbayerische Jakobsweg auf die Wahrnehmung und das Leben der ansässigen Bevölkerung?
- Bestehen Verknüpfungen mit dem Pilgerweg?

## Teilfragestellungen:

- **Wahrnehmung** der Pilger und des Jakobsweges durch die Anwohner?
- Jakobsweg als Teil der **regionalen Identität** für die Anwohner?

Quelle: (Forschungsbericht, 2011, Hinz, Kludt, Krämer, Stanjek, Velleuer)



- Jakobsweg ist in kleinen Gemeinden mit wenigen touristischen oder kulturellen Attraktionen stärker im Bewusstsein verankert → Weg = touristisches Highlight
- Gastronomie- und Unternehmungen wird in kleinen Gemeinden mehr Entwicklungspotential zugesprochen als in größeren Städten

### **klares Ergebnis:**

- Thematik des Pilgerns spielt für die Anwohner nur eine marginale Rolle
- Anwohner mit kirchlicher/religiöser/traditioneller Einstellung waren mit dem Begriff „Pilgern“ vertrauter
- Großteil der befragten Anwohner sind bisher mit dem Jakobsweg nur sehr peripher in Verbindung gekommen

Quelle: (Forschungsbericht, Hinz, Kludt, Krämer, Stanjek, Velleuer, 2011)



- Anwohner in den Befragungsorten haben bestimmtes Bild von Ihrer Region
- Örtlicher Jakobsweg wurde in seltensten Fällen in Verbindung gebracht bzw. als Stichwort genannt
- Anwohner bisher kein „Bindeglied“ zwischen Landschaft und dem Pilger auf dem Weg
- Anwohner sind eine bedeutende Säule um den mobilen Pilger mit dem lokalen Weg zu verbinden → sollten diesen als Teil ihrer eigenen, regionalen Identität wahrnehmen

Quelle: (Forschungsbericht, Hinz, Kludt, Krämer, Stanjek, Velleuer, 2011)

## Sicht der Anwohner – Empfehlungen



- Stärkung des Bewusstseins der Anwohner über den unmittelbaren Jakobsweg → daraus kann eine einladende Haltung der Gastfreundschaft + Hilfsbereitschaft für Pilger entwickelt werden
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit Beteiligten entlang des Weges
- Pilgerwanderungen für Anwohner in den Gemeinden → für Thematik sensibilisieren → Bürger zeigten Interesse und Neugier
- Wahrnehmung, Akzeptanz, Annahme des Weges

Quelle: (Forschungsbericht, Hinz, Kludt, Krämer, Stanjek, Velleuer, 2011)

# Sicht der Kommunen



Zentrale Forschungsfrage:

- Wie wird der Ostbayerische Jakobsweg von den Kommunen wahrgenommen?
- Welche Bedeutung wird diesem Weg von den Kommunen beigemessen?
- Wie engagiert sich die Gemeinde im Hinblick auf die Entwicklung des Ostbayerischen Jakobsweges?

Quelle: (Forschungsbericht, Gierlinger, Roth, Lamprecht, Seher, 2011)



# Sicht der Kommunen



## Infrastruktur

- Pilger nutzen die vorhandene touristische Infrastruktur → keine speziellen Pilgerangebote
- Es fehlen klassische Pilgerübernachtungsmöglichkeiten (einfach, preiswert, Gruppenunterkünfte) und günstige Gastronomie (Pilgeressen)
- LAGen haben Potential regionale Vorhaben zu unterstützen → positive Grundhaltung

Quelle: (Forschungsbericht, Gierlinger, Roth, Lamprecht, Seher, 2011)

## Sicht der Kommunen - Wahrnehmung



Engagement der Gemeinden – welche Symbole sind vorhanden, die einen Bezug zum Jakobsweg zeigen?

- Jakobsstein, Jakobsbrunnen (Trinkwasserspender), Jakobsstatue, Jakobskirchen, Jakobsplatz, Pilgerstempel, Pilgerbücher u.v.m.  
→ Sensibilisierung der Anwohner → Pilger fühlen sich aufgenommen
- Insgesamt sind befragte Kommunen dem Jakobsweg und damit verbundenem Pilgertourismus positiv aufgeschlossen
- Besonders in kleineren Gemeinden wird eine Steigerung der Wertschöpfung und des Bekanntheitsgrades erhofft

Quelle: (Forschungsbericht, Gierlinger, Roth, Lamprecht, Seher, 2011)



- LEADER-Kooperationen eine der wichtigsten Kooperationspartner
- Fast alle befragten Kommunen sind in LEADER-Projekten involviert bzw. eigene LAG
- Kooperationen mit anderen Kommunen und Gemeinden eher selten (weiße Flecken in BY)
- Wunsch nach stärkerer Vernetzung auf kommunaler Ebene wurde geäußert

Quelle: (Forschungsbericht, Gierlinger, Roth, Lamprecht, Seher, 2011)

## Sicht der Kommunen - Empfehlungen



- Kommunen sollten Bevölkerung aktiv zum Thema informieren und einbinden z.B. lokale Veranstaltungen, lokale Kirchengemeinden, Zeitungen
- Schaffung von Pilgerunterkünften (Turnhallen, Gemeindehäuser)
- Kleinere Gemeinden und LAGen engagieren sich sehr → stärkere Vernetzung untereinander z.B. gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen für lokale Bevölkerung
- Jakobsweg stärker und nachhaltig in das Bewusstsein der lokalen Bevölkerung verankern

Quelle: (Forschungsbericht, Gierlinger, Roth, Lamprecht, Seher, 2011)

# Sicht der Dienstleister



Zentrale Forschungsfrage:

## Beziehung zwischen Gastgebern/-innen und Pilger

- Werden Pilger von Dienstleistern wahrgenommen?
- Wie werden Pilger von den Dienstleistern wahrgenommen?
- Gibt es spezielle Angebote?
- Forschungsgruppe untersucht ausschließlich Beherbergungsbetriebe → wichtigste DL für Pilger

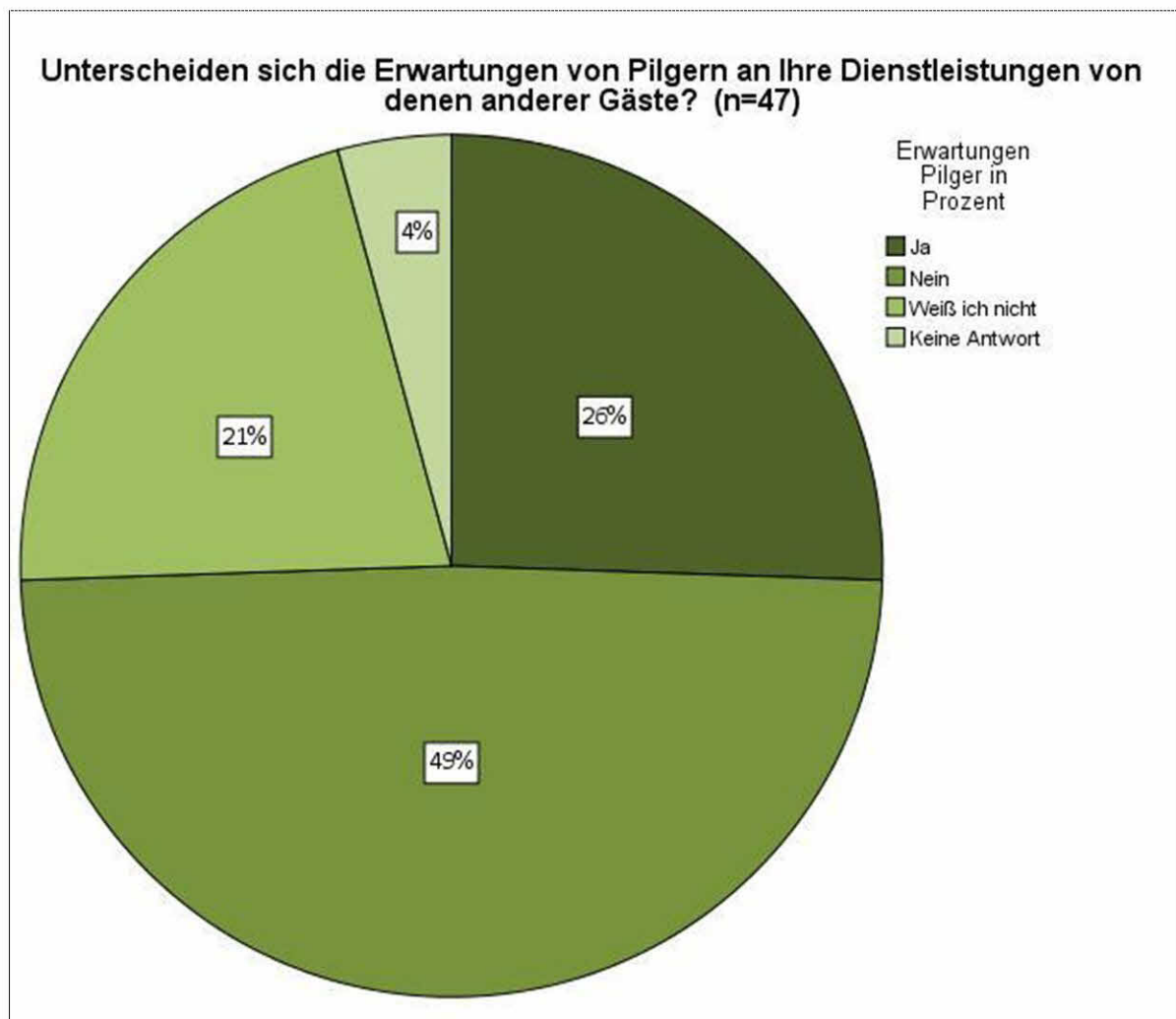
Quelle: (Forschungsbericht, Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011)



- Was verbinden Gastgeber mit dem Begriff „Pilgern“?
  - Selbstfindung, Religion, Wallfahrt, einfache Ansprüche, günstige Unterkunft, niedriges Budget
  - Gastgeber die keine eigene Pilgererfahrung besitzen – geringen Bezug zum Pilger als Gast und dessen Bedürfnisse
  - Grundsätzlich positiv gestimmt → „zusätzliche Gäste“, „nette Gespräche“
  - Pilger werden noch nicht als eigene Zielgruppe wahrgenommen

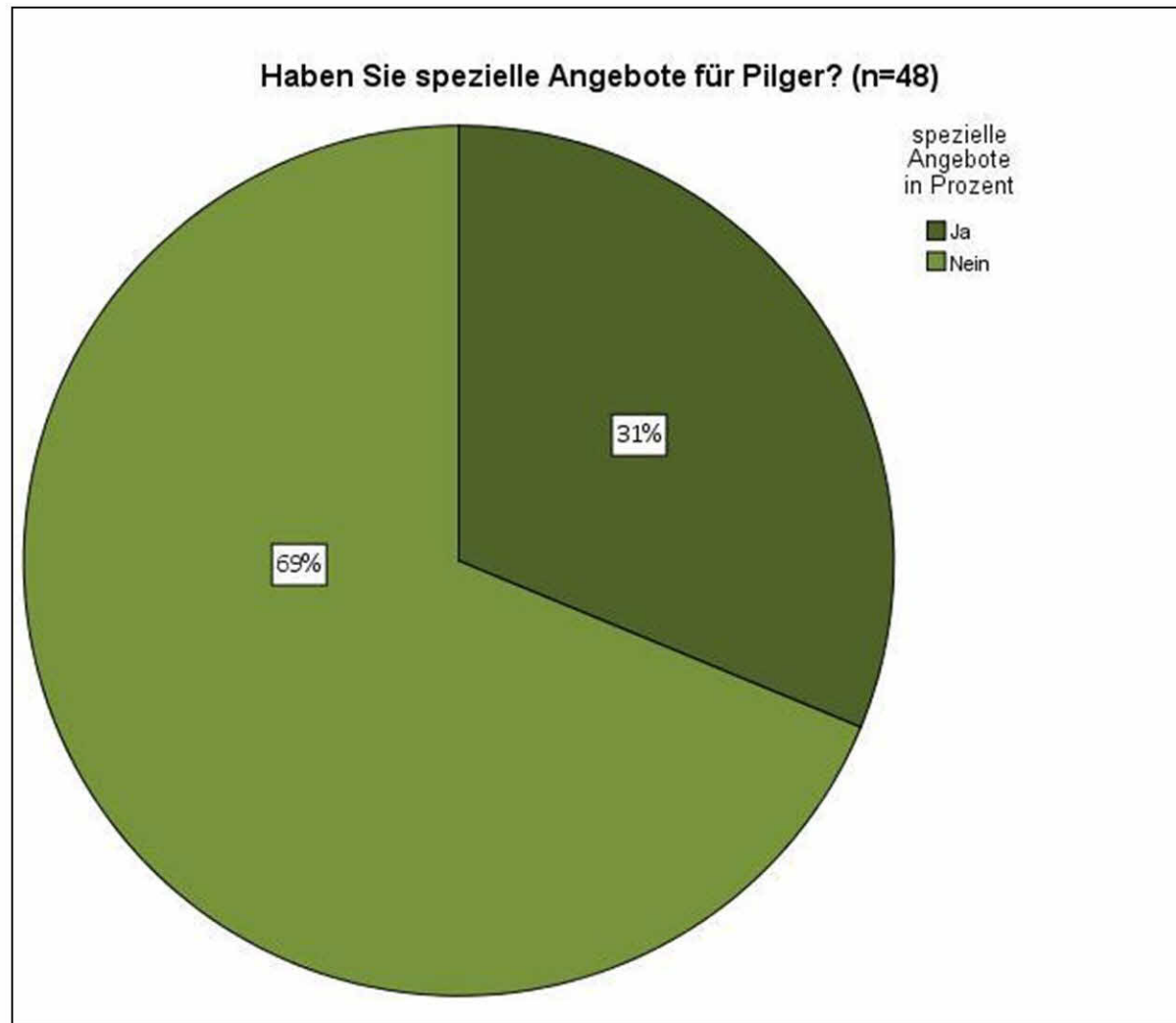
Quelle: (Forschungsbericht, Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011)

# Sicht der Dienstleister - Ergebnisse



Unterschied der Erwartungen von Pilgern zu anderen Gästen (Forschungsbericht – Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011, S.28)

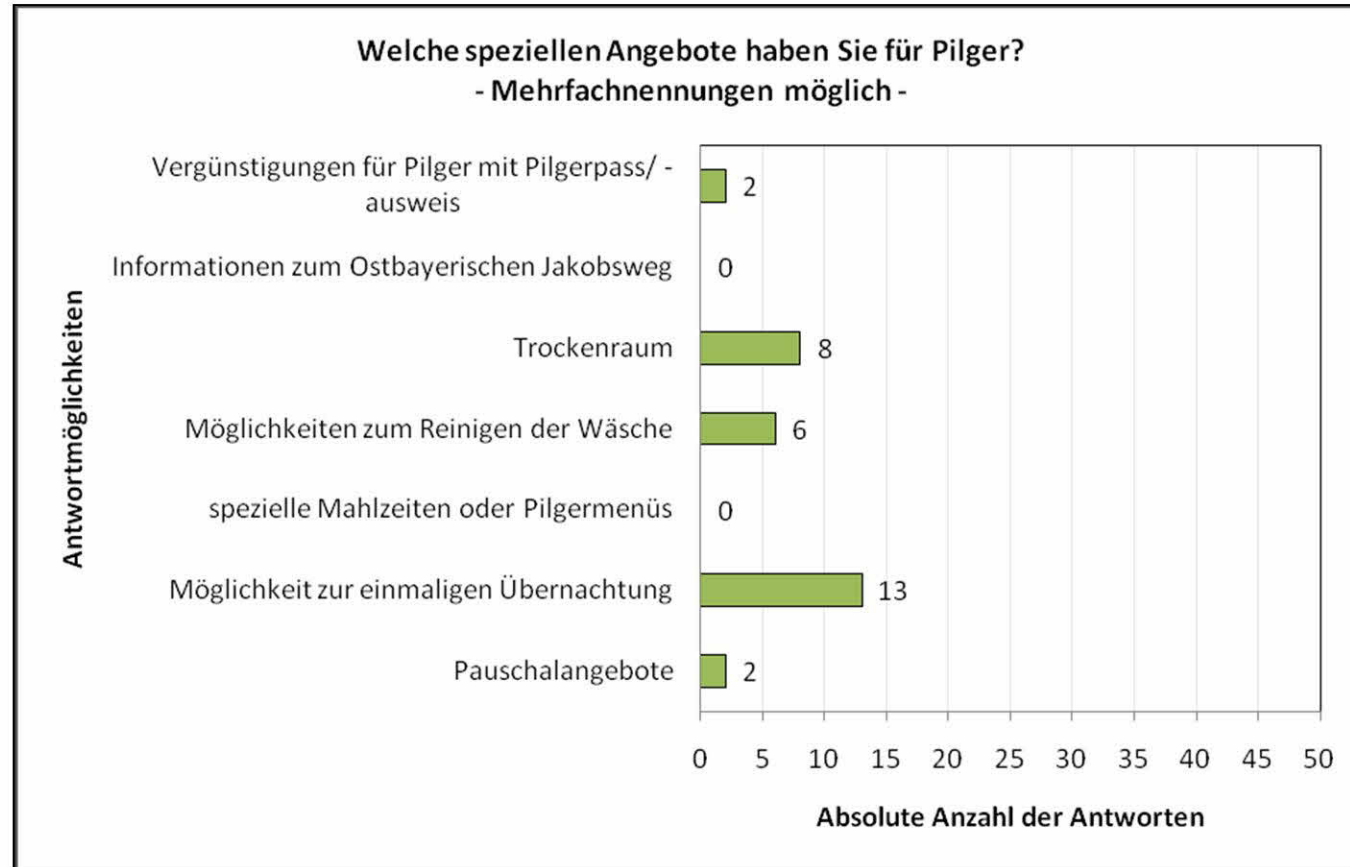
# Sicht der Dienstleister - Ergebnisse



Verfügbare Angebote für Pilger (Forschungsbericht – Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011, S.29)

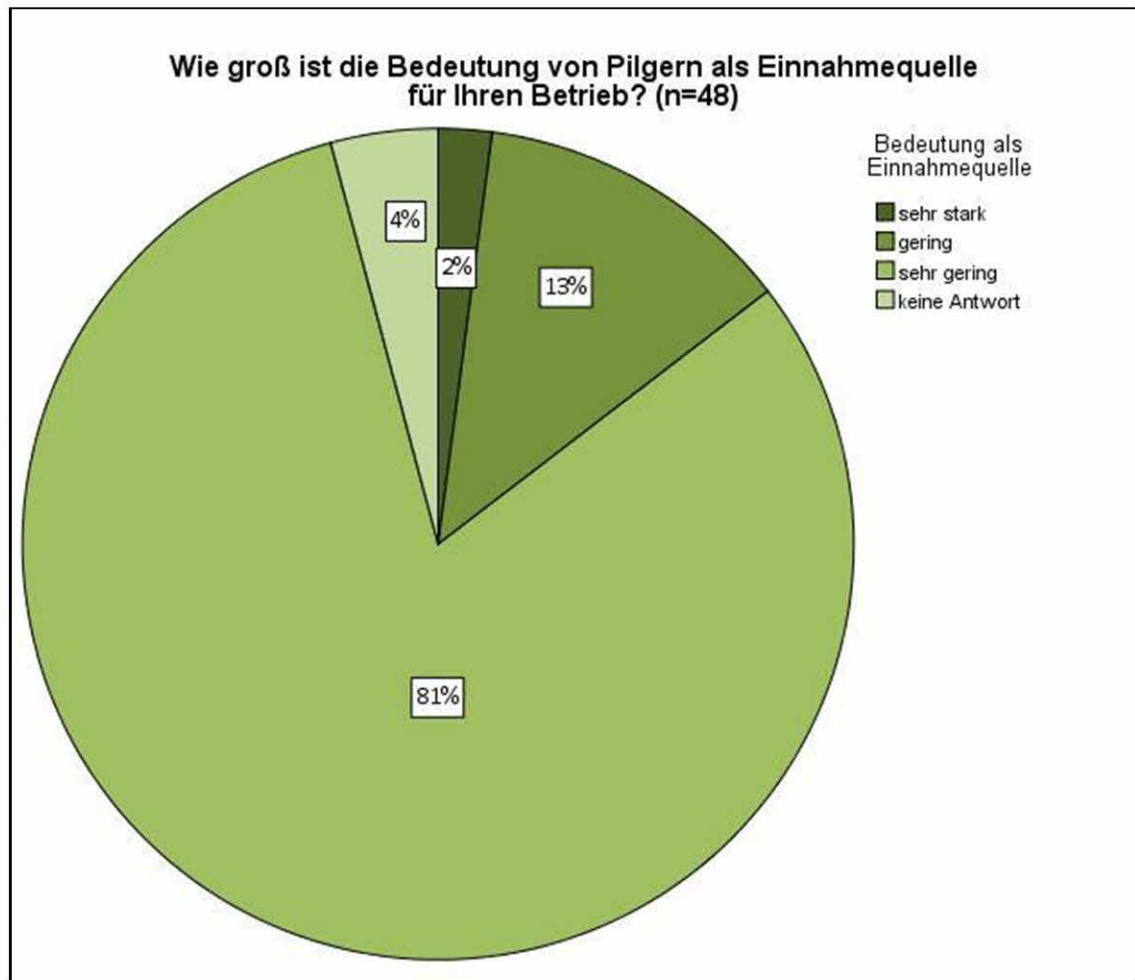


# Sicht der Dienstleister - Ergebnisse



Spezielle Angebote für Pilger (Forschungsbericht – Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011, S.30)

# Sicht der Dienstleister - Ergebnisse



Bedeutung der Pilger als Einnahmequelle – Zeitraum 2010 (Forschungsbericht – Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011, S.33)



- Gastgeber sollten individuell auf die divergierenden Gästegruppen eingehen
- Bewusstsein für Pilger stärken → Kundenbindung → Pilger kommen als Urlaubsgäste wieder → wirtschaftlichen Effekt hervorheben
- Informationsveranstaltungen für Gastgeber → Potenziale aufzeigen
- Stabiles, funktionierendes Netzwerk zwischen Initiatoren des Jakobsweges und motivierten, bemühten Betrieben aufbauen

Quelle: (Forschungsbericht, Grasberger, Habermeier, Kremming, Purreiter, 2011)

# Sicht der Pilger



Zentrale Forschungsfrage:

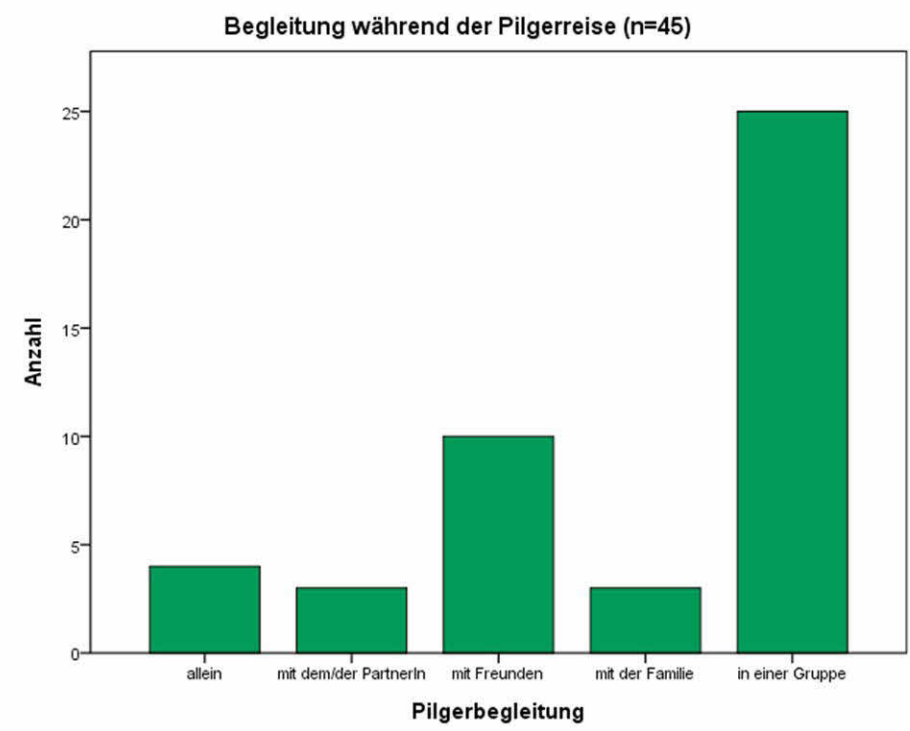
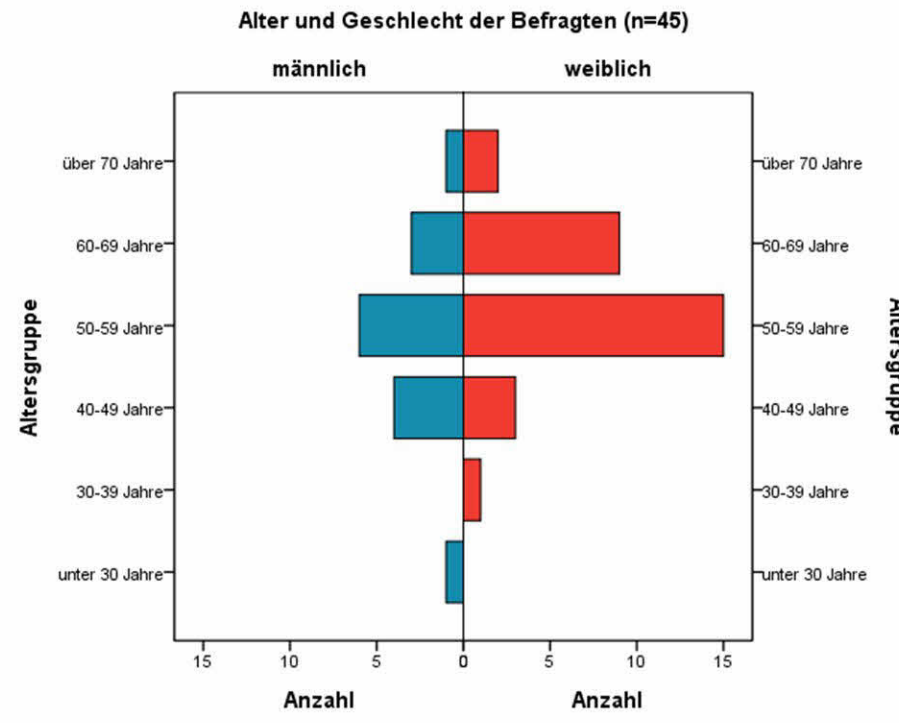
- Wer pilgert auf dem Ostbayerischen Jakobsweg?
- Von welchen Motiven werden die Ostbayerischen Jakobspilger angetrieben?
- Was sind die Bedürfnisse und Interessen der Pilger?
- Wo besteht aus Sicht der Pilger noch Verbesserungsbedarf?

Quelle: (Forschungsbericht, Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011)

# Sicht der Pilger - Ergebnisse



JAKOBUSWEGE e.V.



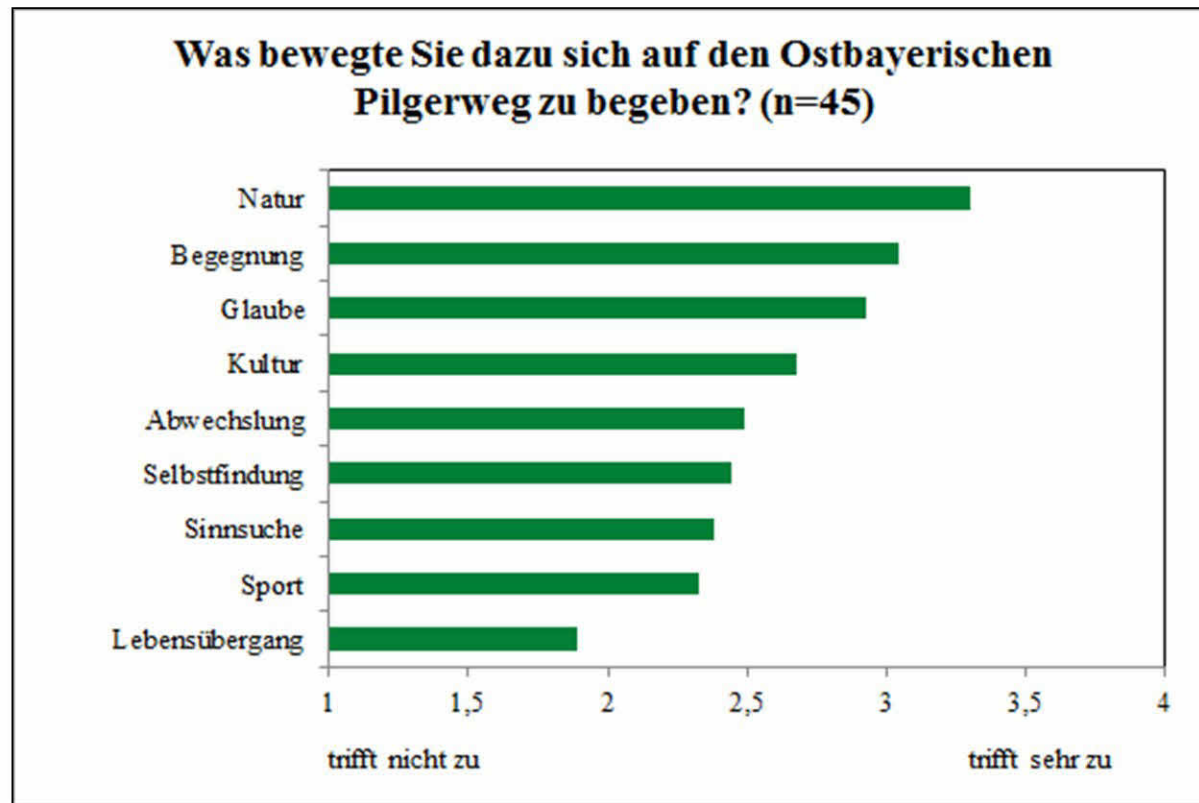
(Forschungsbericht –Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011, S.13-14)

# Sicht der Pilger - Ergebnisse



## Motive der Pilger

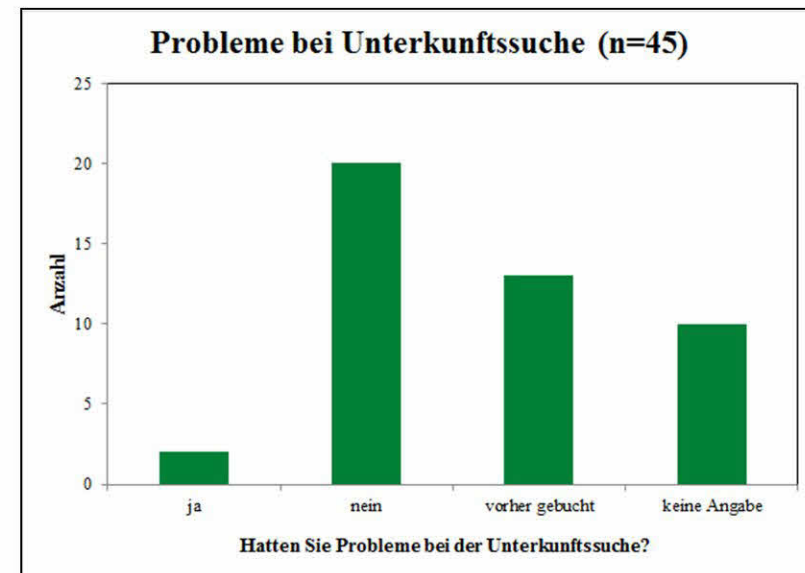
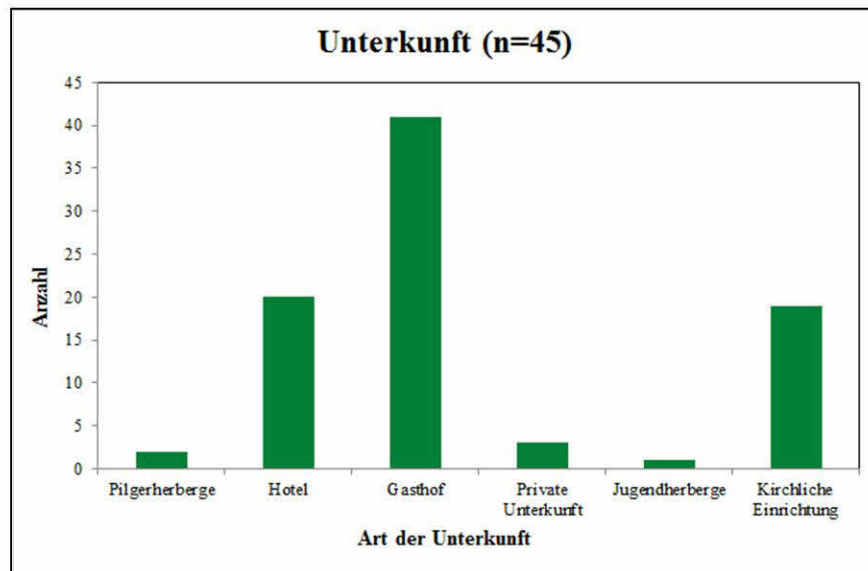
- In der Vergangenheit war der Begriff stark mit Religiosität behaftet
- Verschiebung der Beweggründe



Motivation für das Pilgern auf dem Ostbayerischen Jakobsweg (Forschungsbericht – Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011, S.18)

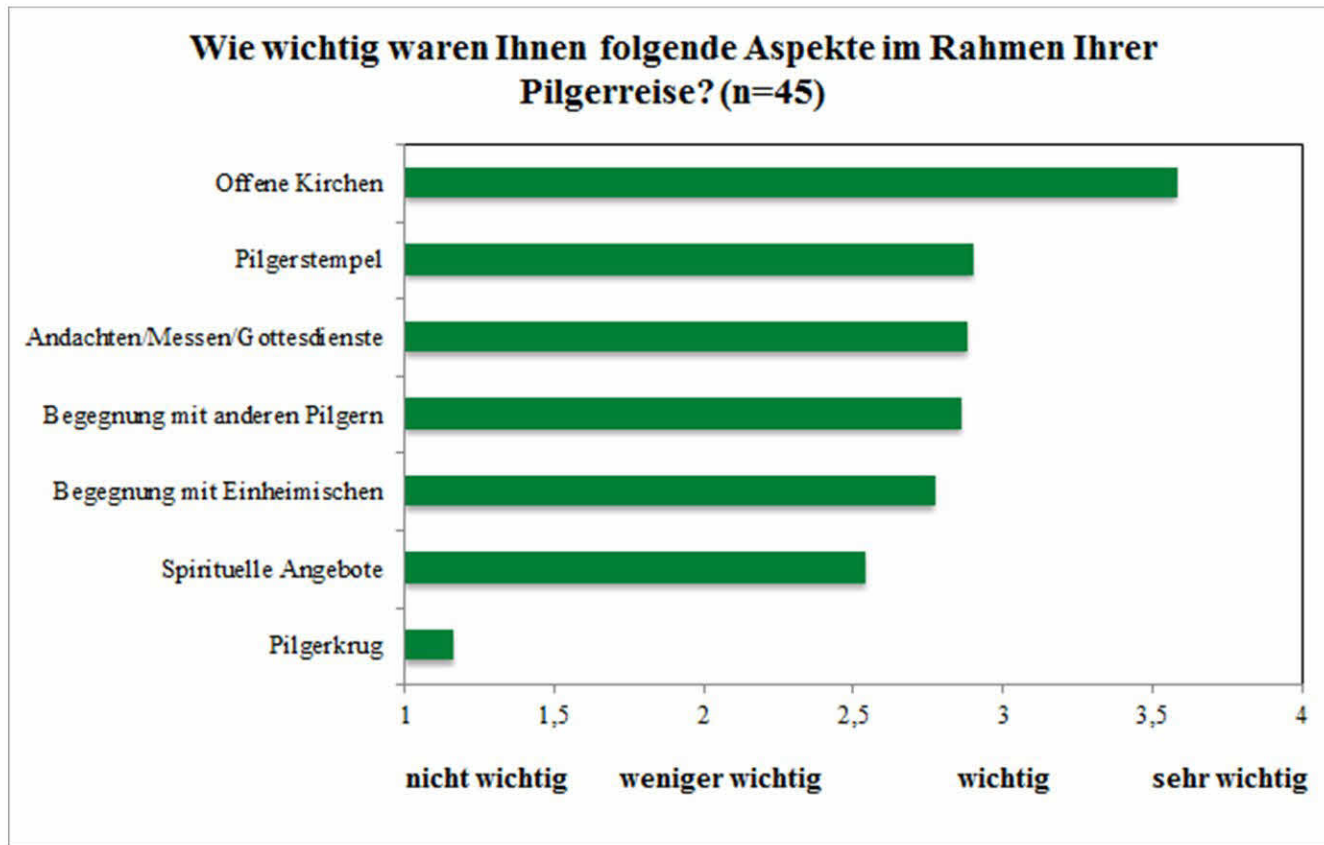
## Erfahrungen und Einschätzungen zum Jakobsweg

- 69% informieren sich direkt bei einem Pilgerbegleiter/Pilgerberater
- 69% sind zwischen 4-7 Tage unterwegs
- Tagesetappen liegen zwischen 16km-30km/Tag
- Unterkunftsangebot spielt eine zentrale Rolle



(Forschungsbericht – Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011, S.22-23)

## Erfahrungen und Einschätzungen zum Jakobsweg



Bewertung der Teilaspekte der Pilgerreise (Forschungsbericht – Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011, S.25)



- Ausgehend von den Erkenntnissen der Länge der Tagesetappen wird empfohlen  
→ weitere Rastplätze zu errichten
- Möglichkeit zur Rast sollte in die Beschilderung mit eingefügt werden (z.B. Aufkleber mit einer Bank)
- Allg. Beschilderung ebenfalls verbesserungsfähig → kürzere Abstände, bessere Pflege
- Versorgung mit Trinkwasser in die Beschilderung aufnehmen (z.B. Symbol Wasserkrug)
- Ausschilderung von örtlichen Sehenswürdigkeiten
- Verweise auf den Ort des Pilgerstempels
- Großer Zusatznutzen für Pilger → relativ geringer Kostenaufwand

## Sicht der Pilger – Empfehlungen Kirche



- Offene Kirchen → für 44 der 45 Befragten ist das ein sehr wichtiges Element
- Problem: Pilgerstempel in der verschlossenen Kirche
- Informationen zu den Kirchen
- Probleme sollten in den örtlichen Pfarreien kommuniziert und verbessert werden

Quelle: (Forschungsbericht, Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011)

- Beherbergungsangebot war in der Regel gut → freundliche Aufnahme, Gemeinschaft, Gruppenerlebnis, Unterkünfte in kirchlichen Einrichtungen besonders beeindruckend
- Dennoch fehlen spezielle Pilgerunterkünfte
- Ausstattung der Beherbergungsbetriebe sollte erweitert werden → Trocken- und Waschmöglichkeiten, Schuhräume, Möglichkeit zur Gruppenbeherbergung
- Sensibilisierung der Gastgeber im Umgang mit Pilger → wirtschaftliches Potenzial aufzeigen → Gastfreundschaft
- Wahl des Ruhetages sollte in Abstimmung mit anderen Betrieben erfolgen
- Schaffung von Pilgerangeboten → mehr Kommunikation der Produkte (z.B. Pilgerpackages )
- Gastgeber sollten Informationsmaterialien zum Jakobsweg bereithalten

Quelle: (Forschungsbericht, Deutzer, Dobmann, Dietrich, Frenzel, 2011)

# Kontakt



## Jakobuswege e.V.

Notre Dame 1  
85072 Eichstätt

Tel.: +49 (0)8421 – 98 76 31

Präsident:

Joachim Rühl

[Joachim.Ruehl@jakobswege-d.eu](mailto:Joachim.Ruehl@jakobswege-d.eu)

Projektmanagement:

Madlen Schulz

[Madlen.Schulz@jakobswege-d.eu](mailto:Madlen.Schulz@jakobswege-d.eu)

[www.jakobswege-d.eu](http://www.jakobswege-d.eu)

**Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER)**



**Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit**